

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postanmeldungsnummer Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinisch und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16.

Dienstag, den 9. Februar 1904.

8. Jahrg.

## Bestellungen

für die Monate Februar-März auf die „Annaburger Zeitung“

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

### Die Expedition.

### Letzte Nachrichten.

## Krieg zwischen Rußland und Japan.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist am Sonntag, den 7. Februar ausgebrochen. Der Petersburger „Regierungsbote“ hat an diesem Tage eine Situationsbesprechung an die russischen Vertreter im Auslande veröffentlicht, die folgendes befragt: Der japanische Gesandte übergab eine Note an die russische Regierung, die dieselbe von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt. Diese Entscheidung lautet dahin, alle weiteren Verhandlungen einzustellen und den Gesandten, sowie das ganze Gesandtschafts-Personal aus Petersburg abzurufen. Infolgedessen befehlt der Kaiser von Rußland, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschafts-Personal Japan unverzüglich verlässe. Eine derartige Handlungsweise der Tokioer Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgegangenen Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, weist Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen können.

Damit ist der Krieg erklärt.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der hiesige Rabatt-Spar-Verein, welcher am 13. Januar v. J. seine Tätigkeit begann, hielt am 28. v. Mts. seine erste öffentliche General-Versammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden befreite die allgemeine Lage des Vereines vollkommen; für die günstige Entwicklung zeugt der Umstand, daß der Verein seit der letzten Zeit seines Bestehens bis zum 31. Dezember 1903 für 15 830,00 Mark Rabattmarken in Umlauf setzte. Bis 31. Dezember 1903 bildete Rabattmarken für 8145,68 Mark einlöslich, auf der Torgauer Kreisparfasse sind auf Sparkastenbücher 7093,00 Mk. hinterlegt, der Rest ist Kassebestand und Betriebskosten. Wie gern die Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereines Annaburg genommen werden, beweist der Umstand, daß die Geschäftsstelle in den letzten 3 Monaten v. J. 773 Stück Rabattmarken zu 10 Pf. ausgab. Offen wird, daß die Mitglieder des hiesigen Rabatt-Spar-Vereines für die gemachten Provente durch größeren Umsatz entschädigt werden.

**Annaburg.** Der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereines hielt am 5. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher unter anderem einmütig beschlossen wurde, das das zunächst angelegte Vermögen des Vereines zur Beschaffung der geplanten Anlagen, Bänke u. s. w. zur Zeit noch nicht ausreicht, durch einen bescheidenen Voten die jetzt noch in Druck befindlichen Zeichnungen des Vereines den bis jetzt noch nicht als Mitglieder gewonnenen Einwohnern unseres Ortes mitteilen zu lassen und der Bringenen Bitte, durch Namensunterstützung die Mitgliedschaft zu dem genannten Vereine zu bekennen und durch tätige Beihilfe die löblichen Zwecke desselben nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Zwei alte Bekannte, der Mummenschauspieler und die Dacklerfamilie, erweilen sich gegenwärtig ihre Anwesenheit und sind im Stadt und Land begriffen diese an betreten Segern und Lachen so reiche Abwechslung im eigenen Einzelnen des Alltagslebens mit Freunden. Neben Mastentänzen und Bällen, welche bereits hier und da aufzuführen, und bei welchen man sich auf ein paar lustige Stunden so gerne verläßt, sind auch die ersten Vorbereitungen, die den nötigen Stoff zu folger Abwechslung liefern. Mithalten giebt es „Bode“ und dazu gehörige Schmücken allerhand Gattungen. Ein ganz außerordentlich reich durchschneidet ein solches Hochfest, insbesondere, wenn das dunkle Rot anfangs, seine Blätter aufzuweisen. Wo nur die Wege alle besterhalten! Freilich sind sie auch manchmal danach, doch kommen sie — zum Trost für die Verwirklichen — alle auf Rechnung des Vorgesetzten, der schließlich in doshatter Laune seinen Bereichern in Gestalt eines gestrichelten Keters einen guten Morgen wünscht.

— Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Hofes-Albums oder Stammbücher, die jetzt unter Konfirmierten wieder ihrem Seeliger, ihren Lehrern, Eltern, Verwandten und Schulfreunden zur Entlohnung von Wohnungen unterbreiten. Wohlgeordnete Briefe, Gemälden und Zeichen sind, welche den Albumblättern einverleibt werden, Gedächtnisse an die Schreiber verleiht, wenn sie in späterer Zeit in stillen Stunden der Erinnerung an die Schul- und Konfirmationszeit durchblättert werden. Wie liegen sie oft dann die Wege vor dem geistigen Auge des Lesers, die das Schicksal so manch einen von der jetzt noch in Jugendfreundschaft zusammengehörenden Schaar der Konfirmierten hat gehen heißen, in die Höhen und Tiefen des Lebens, durch Freud und Leid, durch Trübsal und Glück und vielleicht gar auch den Weg schon, von dem kein Wiederkommen mehr ist und nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen in jener Welt. Möge man sich immerhin Bedeutung der Stammbücher stets eingedenk sein, sie lesen und pflegen als lebendiges Kleinod in schicklichem Gemäde und mögen sie in Erfüllung gehen, alle die Wünsche groß und klein, mögen sie Beachtung finden, alle die wohl-gemeinten Worte treuer Lehrer, Erzieher und Angehörigen von allen Konfirmierten, die in wiewohl Wöden ja schon den ersten Schritt aus froher Kindheit Augen auf die oft so verhängnisvollen Wege menschlichen Lebens, Lebens und Kampfes unternehmen sollen — ein treuer Begleiter, ein stiller Mahner, ein guter lieber Freund in der Ferne und ein warm früher Erinnerungswort wird ihnen dann ihr Stammbuch immerdar sein und bleiben.

— Auf das Treiben um mich her — Laß den Wind ich schmecken. — Um den Stoff zur Wanderei — Wie heraus zu greifen. — Ich, wie sich im Anterband — Will die Bilder zeigen. — Geht mir früher schon, so auch — In den jetzigen Tagen. — Voller Nahe schau ich ab — Die polit'ischen Däbel. — Habe, was sich zant und beißt. — Doch ja nicht am Däbel. — Lese gleich dem Millionär — Tanfend andere Sachen. — Was im Reichs- und Landtag sie —

Und auch sonstige machen. — Laß mir's wie ein Hochgefühl — Durch die Glieder fließen. — Laßt man gleich Andern mich — Ein rings um Gehen. — Leb' gern als ein Kind der Zeit — Und hab' nichts verbrochen. — Wenn ich sitz in froher Mund. — Wo „frisch angelassen“. — Kurzt, rufft, die Dacklerfamilie — In den höchsten Gänge. — Nehm' sie mit dran recht locker. — Denn sie wähet nicht lange. — Bin ja grad' als Zeitungsmensch — Hierin unverdrossen. — Da im Leben ich schon oft — Einen Tod geschossen. — Warte, denn ich, jetzt ist's Zeit. — Auf ihn und dann über. — Stößt der Tod mich, so stoß ich Hundertmal um wieder. — Ja, so muß mit Nähe man — Sich durch's Leben schlagen. — Staune oft, wie alles dies — Kann ein Mensch ertragen. — Doch giebt auch die Freude mir — Lächer eine Spende. — So i. B. wenn ich hab' — Meinen Sang zu Ende!

**Prettin.** 4. Febr. Die ältesten Personen unserer Stadt sind die Frau Witwe Halle, geb. am 19. September 1808 zu Gardelegen, welche 45 Jahre hindurch als Leichenwäscherin fungierte und heute noch ihre Gänge selbst besorgt, sowie Frau Sorie Nole geb. Richter, die im Jahre 1813 geboren wurde.

**Weißfels.** 3. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof sprang ein Rangierer vom Zug und verwirklichte sich derartig in die Drähte der Weichenanlage, daß ihm beide Beine über dem Knie abgetrennt wurden. Bei der darauf in Halle vorgenommenen Operation starb der Mann.

**Burg.** 3. Februar. Uebermüt aus Truntenheim ist die Ursache, daß der Arbeiter Ritter geteilt von dem Wägen überfahren worden ist. In angetrunkenem Zustande stürzte er sich, daß er inskande wäre, den Zug zum Galt zu bringen, sprang über die Schranke, lief strads vor den D-Zug und wurde jermalmt. Er war verheiratet und Vater von 5 Kindern.

**Berlin.** 2. Febr. In einer hiesigen Schule wurde ein achtfähriger Junge angehalten der falschenmäßig noch keinen einzigen Geburtstag gefeiert hat. Der Hochsogel war am 29. Februar 1896 geboren worden. Da nun 1900 als volles Jahrs-hundert kein Schaltjahr war, so feiert der arme Kerl erst am kommenden Ultimo zum erstenmal richtig Geburtstag, da soll es auch dem oder hoch hergehen.

**Fresburg a. N.** 4. Febr. Zur Erinnerung an den Turmtower Jahh soll auch in diesem Jahr im August ein allgemeines Wettrennen stattfinden. Der Wettkampf ist ein Fünftampf: Schleuderball, Stabhochspringen, Steinhofen, 100 Meter-Lauf und Hoch- oder Weitspringen. Diejenigen, welche eine Gesamtleistung von 25 Punkten aufzuweisen haben, erhalten einen Ehrentanz und an Stelle einer Urkunde ein Bild der Sieger.

**Dresden.** 31. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Schulmann Wlwig wegen verletzten Meinesdes bei der Verhandlung von Straftaten, die er selbst amlich zur Anzeige gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Dresden.** 4. Febr. Zu einem merkwürdigen Abßluß führte der Konkurs über das Vermögen des hiesigen Schlossermeisters Karl Emil Richter. Verfallbar sind 38,959,26 Mk. effl. Banknoten. In berücksichtigten sind Forderungen im Betrage von 8130,77 Mk. Richter erhielt den Ueberßchuß von 30,828,49 Mk. sowie Mobilien im Tagewerte von 9731,80 Mk. und die nicht eingegangenen Außenstände zurück.

**Wismar.** 3. Febr. Sonderbarer Vorfall. Die „W. N.“ berichten über einen sonderbaren Vorfall beim 9. Infanterie-Regiment. Danach hatte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie eines Netzes auf sein Zimmer beordert und ihm angetragen, sich im Zellen zu üben, da er hoch am anderen Morgen schiefen müsse. Er übergab dem Netzen sein eigenes Gewehr und befehl ihm, sich vor ihm aufzustellen und seine „Vogels“ — Wurf als Fischeballe zu wählen. Der Netzen, dem die Sache doch etwas funderbar vorgekommen sein mochte, zielte etwas zu hoch, und die Kugel drang in das Fenster, oder, wie andere sagten, in einen Mannschafstisch. Allen Anseine maß hat der Unteroffizier, der an einem langwierigen Krankenleib, die Abßigt gehabt, sich von dem Netzen töten zu lassen. Vogel befindet sich gegenwärtig im Garnisonlazarett als Gefangener.

**Liebstens.** In Quarg bei Glogau verurteilte der Schlossermeister Preußlich ein Mädchen, das seinen Eidschwur zurückgeworfen, zu 3 Monaten Gefängnis. Er beklagte gegen sich selbst und löste sich durch 3 Schüsse in die Schläfe.

**Großeren.** Ein Fährhäger Handwerker ist wegen auf dem Landstraße bei Schöns erkrankt. Der Mann war aller Par-mittel entbittet. Er war auf der Wandererschaft und ist eine Strecke von der Stadt entfernt erkrankt zusammengebrochen.

**Ein frecher Raubfall** wurde am hellen Tage in einem Laden zu Königberg (Neumarkt) begangen. Zwei Straflinge brangen in ein am Marktplatz gelegenes Kaffeegeschäft und schlugen die allein anwesende Verkäuferin zu Boden; dann herabzogen sie die Ladenkasse und suchten das Weite. Der eine der Verbrecher wurde auf der Flucht außerhalb der Stadt ergriffen, der andere ist entkommen. Die Verletzungen der Verkäuferin sind nicht lebensgefährlich.

**Eine strenge Strafe** für Steuerhinterziehung legte die Strafammer in Glogau einem Kaufmann auf, der sich der Einkommensteuer-Hinterziehung in Höhe von 3690 Mk. schuldig gemacht hatte. Der Defraudant wurde zu einer Geldstrafe von 36,900 Mark oder sechs Wochen Haft verurteilt. Bei dem Urteil wurde in den letzten fünf Jahren begangene Steuerhinterziehungen berücksichtigt, schon früher erfolgte waren verjährt.

## Gerihtswesen.

Der schon sehr oft vorkommende, aus der Unteruchungsfrist vorgeführte stellenlose Kaufmann Karl Georg Wolff aus Annaburg ist angeklagt und geständig, sich in zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Derselbe Wolff erst am 8. August aus der Strafanstalt Döbelen, in welcher er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten wegen Betruges verbüßt hatte, entlassen war, begab er sich im Oktober v. Js. zum dem Galtwitz Franke nach Holzdorf und logierte sich dortselbst von 16.—21. ein, wobei er angab, daß in den nächsten Tagen seine Sachen und Geld aus Halle eintrifften würden, was aber natürlich nicht geschah. Er erhielt von dem dort Franke außerdem 7 Mark zu einem zu befohlenden Einkauf in Schweinitz und ließ von dem Diensthilf Franz in Annaburg ein Fahrrad, welches er sofort für 35 Mark verkaufte und welches nicht wieder nach Holzdorf zurück. Für diese Straftaten wurde der Angeklagte unter Kostenlast mit 11 Monaten Gefängnis bestraft.



Debatte, an der Vertreter aller Parteien sich beteiligen, wird der Antrag Herold auf Verabreichung der Gebühren für die Fischerei und Ausnahme der Handelsbeschränkungen von der Erziehung, sowie ein Teil des Antrages Camp, betreffend die staatliche Vorkaufsverpflichtung, angenommen und die „Gin-nahmen“ dann bewilligt. Bei dem Ausgabebetitel „Mittlerersee“ schließt Abg. König (sonst) die nächste Lage der Landwirtschaft, deren Zukunft mehr denn je von der Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse abhängig ist. Die Wünsche der Vertriebs-berufungen sind noch gar nicht abgelesen. Die Vertriebskonvention hat die Landwirtschaft gefördert. Die Regierung muß baldig die handelspolitische Situation klären. Abg. Graf Bruchmann (Centr.) vertritt den gleichen Standpunkt und betont die Notwendigkeit, daß die Handelsverträge gekündigt werden und der Zolltarif baldig in Kraft tritt.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Die Neben, die sich über zahlreiche Einzelragen erließen, teilten sich in drei Gruppen. Die Abgeordneten Dr. Girsch (fr. Rp.) und Krümel (fr. Rp.) traten sehr entschieden den agrarischen Auffassungen entgegen, während umgekehrt die Abg. Camp (fr.) und Herold (Z.) den agrarischen Standpunkt nachdrücklich verfochten. Eine mittlere Linie hielten die national-liberalen Wehner, Glagel und Hilb usw., von denen der letztere insbesondere den agrarischen Darlegungen der Abg. Graf König und Graf Bruchmann vom industriellen Standpunkt entgegentrat. Der Minister für Landwirtschaft nahm nach dem Abg. Camp das Wort und wies in längeren Ausführungen Punkt für Punkt nach, in welchem Maße die landwirtschaftliche Verwaltung bemüht gewesen ist, die Interessen der Landwirtschaft zu fördern. Gegenüber dem Abgeordneten Camp, dem er im übrigen in vielen Dingen zustimmt, hob er Bedenken hervor betreffs der von ihm gegebenen Anregung, für die landwirtschaftlichen Arbeiter die Krankenversicherung im Wege der Bundesgesetzgebung obligatorisch zu machen, weil auch auf diesem Wege eine schematische Behandlung, wie sie die Landwirtschaft bei der Versicherung ihrer Verhältnisse nicht vertrüge, nicht zu vermeiden sei. Zum Schluß erklärte der Minister noch mit Bezug auf den vom Centrum und den Konserativen eingebrachten Antrag auf Abänderung des Jagdpolizeigesetzes, daß die von ihm gewünschten Änderungen in der Regierungsvorlage von 1883 enthalten waren, aber von dem Abgeordnetenhaus verworfen worden seien. Von den gegebenen Anregungen sind die wichtigeren diejenigen, welche dem Kreis-ausschuß die Aussicht darüber übertragen wolle, daß bei den Jagdverordnungen das öffentliche Interesse genauder wird. In dieser Sache sei außer ihm auch der Minister des Innern zuzuhören, er werde sich sofort mit diesem in Verbindung setzen und hoffe noch in der laufenden Sitzung eine Vorlage nach den Wünschen der Antragsteller zu machen.

**Vor der Mittelmeerreise des Kaisers.**  
Es sind jetzt fast 57,000 Jahre verfloßen, seitdem die Kaiserin „Hohenzollern“ ihre

letzte Mittelmeerreise antrat. Es war die Kaiserin, die im Oktober 1898 begann. Damals begleitete der große Kreuzer „Gotha“ und der kleine Kreuzer „Dela“ das Kaiserpaar. Die Fahrt ging bis Japan. Im Zeuzulean wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der Erlebkirche bei. Der Besuch Genuas, der ursprünglich im Reiseprogramm vorgesehen war, wurde aufgegeben, da die sanitären Verhältnisse des Milandes als nicht einwandfrei angesehen wurden. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser auf der bevorstehenden Orientreise Alexandrien anlaufen wird. Seit 1898 hat die „Hohenzollern“ mangelnde Modernisierungen und Verbesserungen erfahren. Das Aussehen des Schiffes ist im wesentlichen geblieben, da die alten Masten beibehalten und durch nur 5 Meter höhere Masten ersetzt worden sind.



**Graf von W. Wildenbruch.**  
Einer der bescheidenen und inaktiven unter den gegenwärtig lebenden Dramatikern ist ungewisselt Ernst v. Wildenbruch. Am Mittwoch hat er seinen 80. Geburtstag, und am Tage darauf (4. Januar) feierte er gleichzeitig die 50-jährige Jubiläum seiner Familie. Der unerschütterliche im Hoftheater zu Weimar große Schauspieler, Vater von dem Minister der Kultusbildung feingebildet.

Der Fockmahl hat in halber Höhe einen geschichtsmässigen Anstich für einen Auszug erhalten. Am Ost wurde eine hübsch verzierte Galerie angelegt, die direkt von der Kaiserin genossen aus betreten werden kann. Zu der elektrischen Signalanlage ist ein Apparat für funktelergraphische Nachrichtenvermittlung getreten. Im verfloßenen Januar erhielt die Kaiserin eine Neuerungsgewinnung und einen Neuanstrich an Außenbord, sobald sie sich jetzt in ihrem glänzenden, an Eisenbeton erinnernden Ansehen zeigt. In den nächsten Tagen beginnt die Provinzialverwaltung. Es werden Getränke für die kaiserliche Tafel, Weine, Mineralwässer, Bier — letzteres teilweise auch in Fässern — und solche Lebensmittel, denen die wochenlange Außenabfahrt in Schiffsräumen nicht schadet, an Bord genommen. Kommandant der Yacht ist jetzt Kapitän C. S. v. Medow, Frigatekapitän des Kaisers, erster Offizier von Bord der „Moltke“ aus dem Mittelmeer heimberufene Korvettenkapitän Engel-

hardt, der am Geburtstag des Kaisers zum Stadtschiffkapitän befördert wurde, Navigations-offizier Kapitänleutnant v. d. Osten, Kapitänleutnant Krüger führt das Kaiserboot „Steinern“.

**Gerichtshof.**  
Hilfsrichter. Das Oberlandesgericht Düsseldorf verurteilte nach weitausgehender Verhandlung den Unteroffizier Festsinger vom 100. Infanterie-Regiment in Wülfrath a. R. wegen Verhöhnung Untergeordneter in mehr als 500 ernsthaften Fällen abwärts zu einem Jahr Gefängnis.

**Schwelm.** In Schwelm beschlagnahmte die Polizei in Folge Beschlusses der Staatsanwaltschaft wegen eines Antrages des Schwelmer „Eigentümer“ wegen Verhöhnung durch ein Ferkel einer Wiener Hühnerzucht, in dem der Ferkel des Leinwands alle „Aus einer kleinen Gans“ angegeben wird. Das Ferkel ist in diesen beiden Beträgen wieder unbeschadet erschienen.

**Aus aller Welt.**  
In der Parkhose gehörten ist zu Barmen die Frau eines Fabrikarbeiters. Die Frau wollte sich mehrere Zähne bei dem Friseur und Zahntechniker Karl Baum ziehen lassen; dazu wurde die Frau natürlich ohne Wissen eines Arztes chloroformiert. Sie ist infolgedessen aus der Parkhose nicht wieder erwacht, sondern an einem Herzschlag (?) verstorben.

**In Eriehtik bei Robottk** wurde der achtzigjährige Häusler Jansch in seiner Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Als Mordverdächtig ist der eigene vierzigjährige Sohn Jansch verhaftet worden, der durch Mordmord derzeit in den Besitz des Erbtes gelangen wollte.

**In Schwabmünchen** vor ein Dienstmann in Daurerschlag verurteilt, aus dem sie erst nach fünf Tagen durch einen elektrischen Strom erweckt werden konnte.

**In Orte** Bittin bei Wehms ist ein Braubaus übergegangen. In dem Schutt des Hauses fand die Feuerwehr die Leiche des Sohnes des Brauerbetriebers, der sich erstickt hatte, nachdem er das Haus an drei Stellen in Brand gesetzt. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

**Ein von einem Schutzmänn von Bremen** nach Dömitz transportierter Verbrecher ist dem Schutzmänn unterwegs entwispen. Der Verbrecher wurde vom Juge überfahren und getötet. Der nachführende Schutzmänn wurde schwer verletzt.

**In Heidelberg** sind nach dem Genus von Fleisch- und Wurstarbeitern bei festlichen Veranstaltungen in einigen Gasthöfen eine große Anzahl von Personen, etwa 60, an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Pleuritiserscheinungen, zum Teil ernstlich erkrankt.

**In Lutter** wurde die 25jährige Witwe Günther von dem 20jährigen Kaufmann Gurtisch aus Dillingen durch Dolchstoßen ermordet. Der Mörder ist in das Gefängnis eingeliefert.

**Vermisst.**  
Neben das Ergebnis der Untersuchungen in den Darmstädter Vergiftungsfällen wird mitgeteilt: Das Gift gehört nach den Untersuchungen von Prof. Gaffky in Gießen zu den sog. Ptomainen oder Beichenalkaloiden. Diese Alkaloide sind unter dem Einfluß bestimmter Fermente in verwesten tierischen und pflanzlichen Körpern, sie haben, in den menschlichen

Körper gebracht, eine den bekannten Pflanzenalkaloiden (z. B. Atropin, Strichnin, Morphin usw.) ähnliche, d. h. giftige Wirkung. Gaffky gelang es, aus den übrig gebliebenen, verwesten Rindern einen rein rein zu ziehen, der, auf Meersehweiner und Rindern überimpft, deren Tod zur Folge hatte. „Zinnerstein“ ist noch nicht aufgelöst, wie dieses Gift in die Konvention gelangt ist oder sich dort bilden konnte.

**In einer neuen Heilanstalt** Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Feuchter“ (Witt Strauß Verlag in Berlin) hält Peter Altenburg (Wien) den Frauen folgende Drohung: „Ihr geht ja sehr langweilig um mit Euren fortwährenden Besichtigungen. Dament! Kasset sofort alle Heilanstalten weg. Nur in äußersten Freiheiten kann jedes Organ geübt und alles überhört, um zu neuen Schönheiten zu gelangen. Jeder Jüngling erwidert irgend etwas: das Mädel die Brüste, der Fragen den Hals, die heulige Ordnung die Seele. Alles wird schlaf durch Einwirkung, elastisch jedoch durch Freistill! Bedenken! alle Bekleidungen, trennet die heißen Dinge von Euren Hüften fort, nehmt welche jeztene oder geht bloß! Verabredet Euren Hals nicht, lasst ihn sich tapfer wehren gegen Kälte und Sturm. Jeder Luftzug, jeder Sonnenstrahl bringt Demem Halbe Schönheitskräfte, Mädchen! Turnet! Turnen modelliert Demen Hals. Er sei schon in Ruhe, noch schöner sei er in Bewegung. Ein Wädhals ist fast ein moralisches Verbrechen.“

**Der Kaiser** hat zu den Kosten der Errichtung eines dritten Pavillons der Deutschen Heilstätte für minderbemittelte Augenkranken in Danos ein Geschenk von 10.000 Mark spendet. Bekanntlich ist die Deutsche Heilstätte im Jahre 1901 ins Leben gerufen worden. Sie erstreckt sich über die gütigen Wege und führt vorzüglich die Leitung eines außerordentlichen Aufwandes und beherbergt jetzt über 100 reichbedeutende minderbemittelte Kranke, die hohem Maß der gebildeten Söhnen angehören.

**Glückseligkeiten** zufolge ist in Oesterreich die Gründung eines Bonifantiums für Pfaffen geplant. Der Kapitän hat bei der Kaiserin zu den Kosten des Familienfonds 200.000 in ansehnlicher Höhe zugezogen. „Zwei der Bank sei, die Offiziere der Brüderbrüder zu sichern.“

**Für Geld und Geld.**  
A: „Was mag von Gaulte legen, was man will, aber er hält doch sein Wort.“ B: „Sind Sie?“ A: „Ja, er hat sich vor einem Jahr von mir etwas Geld geliehen und hat es jetzt, er würde meine Freundlichkeit nie vergessen, und jedesmal, wenn er sich Geld borgen will, kommt er immer zu mir.“

**W**ie mich Müll mit tiefem Kränken Einemal, bei mir ist das. Das mich hier im Waide Hüngen, Wo die Blätter schön rauschen, Wo die Quellen lustig schäumen, Blumen, Blüß Blüß rauschen, Wo sich friedlich groß das Weh, Wär ich doch einmal um Gründe Ziel gelunken in das Weh, Das von mir die kleine Kunde, Gedlich kumm mich alle Frage: Nur zur trauen Abendstunden, Käme ich als Blüße Sage, Müllchen rühen zu mir her. Einmal, „Was sagt Du dazu: Schwanns Wehler ist keinmal Schwann genossen, Warum nicht?“ Schon auf der Schule rühnen die Lehrer seine letzte Fassungsfrage.“

### Goldener Boden.

28 Roman von M. Friedriche in.

Da hob er das tränenüberströmte Antlitz zu ihrem milden empor und erwiderte:  
„Du siehst, beste Tante, wie ich die Wahrheit sagen. Mir es natürlich so, daß ich nicht Christian Opeimanns Sohn bin, sondern einen Fremden zum Vater habe, und daß meine Mutter sich erheben wollte.“  
Petronia sah Frau von Pöwelsd in ihres Beschlusses erregte Sinne; sie umschloß mit beiden Händen zärtlich den zu ihr empor gerichteten Kopf, brühte einen Kuß auf die Stirn des Knaben und flüster:  
„Wer nur so herzlich, Dir das noch heute Abend zu sagen?“  
Frau Schmidt, Pöppels Witrin, zu dem ich von meinem Pa-“  
„O wie ich nicht Bekümmertes, mein Junge, denn ich dränge mich nicht in derartige Verhältnisse anderer Leute ein; aber beschäme ich schon zuweilen so etwas, befindet sich in Hinsicht Deines stolzen Charakters.“  
„Aus einem anderen Grunde nicht?“ fragte er aufschloßend.  
„Weine Dich erst aus und dann höre mir zu.“  
Als Weinhard eine Zeit lang mit seinem unendlichen Stolz umgeben hatte, sagte er plötzlich in fast trotzigem Tone:  
„Neh!“  
„Es ist mir lieb, daß wir zufällig gerade allein sind, sagte Frau von Pöwelsd und tief lieblos über das wie sie Frau des Knaben. „So kann ich ungehindert mit Dir sprechen. Du wirst morgen die Kinderstube ausziehen und in des Jünglings alter treten, und Du bist Deinen Jahren an Verstand voraus, mit Dir ein ernstes Wort zu reden ist.“  
Weinhard sah in diesem peinlichen Augenblicke wirklich über seine Jahre ernst und bitter aus.  
„So bitte ich Dich denn, Dir recht tief diese meine Ansicht

über die Stellung der Menschen in der Welt einzuprägen. Nicht wer wir sind, sondern was wir sind, giebt den Ausschlag, ob wir umstände sind, den uns überkommenen Platz auf der Welt zu behaupten, und allein Arbeit ist der goldene Boden, auf welchem wir zu bauen haben. Wenn Du ein hochgeborener Herr wärest und fälltest diesen Platz mangelhaft aus, so schätzte Deine hohe Geburt Dich nicht vor Mißachtung!“  
„Und wiederum, wenn Du nur ein бедerer Handwerker wärest und leistest doch Gutes, ja, vielleicht sogar Fortschrittliches in Deiner Sache, so würdest Du Dir die Hochachtung aller verdienen. Strebe, arbeite und lerne, mein Junge, dann kann Dich nichts anfechten!“  
Weinhard schloß; aber die Wogen des Auftrahrs in seinem Gemüte schienen sich bei den klugen Worten der Tochter zu glätten. In dem Anblicke des Aufstrebenden spiegelte sich der Entschluß, sich auszuzeichnen und etwas Hervorragendes leisten zu wollen.  
Vorfüchtig und hart gleichsam wie der Berg bei Sonde in die schmerzende Wunde senkt, begann Frau von Pöwelsd wieder:  
„Und dann wird Du mit jetzt das Verprechen ablegen, nicht aus eigenem Antriebe Deine Angehörigen über diese An gelegenheit zu befragen. Früher oder später wird die Stunde kommen, welche Dir Aufklärung bringt. Beherrsche Dich und schmeige und verdirb Dir und uns allen nicht den morgenden feilischen Tag durch Deinen Wut. Verprieß mir das! Du weißt, daß Du mit teuer bist wie mein eigenes Kind. Willst Du?“  
Weinhard kämpfte noch mit seinen Tränen; aber er schlang seine Arme um die Tochterin und sagte fest:  
„Ich will, aber behalte mich lieb!“  
„Dann habe ich Dich doppelt so lieb wie früher“, beteuerte sie und Tränen schimmerten in ihren klugen, grauen Augen. Diesen Abend seines Lebens prägte sich Weinhard unauslöschlich ein.  
Die Wohltat dieses Friedens, das vom Dufte blühender

Weiden erstellte Zimmer und die madonnenhafte kannte Be woehnten beschleun waren ihm so erquicklich, wie dem Wälden pilger die Däe.  
Frau von Pöwelsd erhob sich, holte einen in Seidenpapier gebüllten Gegenstand herbei und sagte:  
„Dies kleine Andenken wollte ich Dir Morgen überreichen, damit Du siehst, daß Frau und ich Dir immerdar zur Seite bleiben wollen; nun nimme es schon heute!“  
Der Besendete wickelte das Papier auf und fand darin ein Medaillon mit dem wohlgeordneten Bildnis von Mutter und Tochter.  
Mit glücklichen Lächeln bedankte er sich und die Geberin ermahnte ihn:  
„Nun geh mit Gott, lieber Sohn, damit Dein Vater sich über Dein langes Ausbleiben nicht ergrüt. Dante dem Himmel daß er Dir in Deinem braven Vater bisher einen so tüchtigen Erben gegeben.“  
„Alles Gute und Glück für Deinen ferneren Lebensweg wünsche ich Dir! Gute Nacht!“  
„Gute Nacht und herrliche Däm!“  
Nach treuemsthem Abschiedskusse wendete sich Weinhard bei Dir zu und Frau von Pöwelsd flüster, ihm nachschauend, leise so sich ihm:  
„Ich ahne so etwas! Armer Junge!“  
Der Fortgehende hatte die Tür noch nicht erreicht, als diese von außen geöffnet wurde und ein junges Mädchen, Irma von Pöwelsd, eintrat.  
„Gut, gut, und ich nicht zu Hause“, sagte sie lächelnd und kredete dem einfügen Spielamateren die Hand entgegen. Sie war überaus anmütig und mager, sah groß, als Petronia; ihr Gesicht, blaßes Antlitz war dem der Mutter freudig ähnlich; sie trug ihre dunklen Flechten noch lang über den Nacken herabhängend.  
„Warum denn so ernst?“ fragte sie teilnahmsvoll. „Guten Abend, Mutter!“  
„Sag ihm, Irma“, gebot die Mutter. „Weinhard hat über ernste Dinge mit mir gesprochen, er ist eben verständig als Du!“  
(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**Holz-Auktion.**

Umständehalber findet die Auktion nicht am 6. Februar, sondern am

Mittwoch, den 10. Februar cr. von vormittags 10 Uhr ab in meiner Forst im Hirschfelde nahe Annaburg bei der ersten Wärdterbünde, vom Vorhof Annaburg in der Richtung Feuererswalde statt, folgende Durchforstungsböcher sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:

- ca. 200 m tiefern Kollholz, 2 u. 4 m lang,
- ca. 60 Stangenhaufen verschiedener Stärke,
- ca. 10 Reisighaufen.

**Betge-Annaburg.**

**Jagdverpachtung.**

Die Jagdungung in der Gemeindefür Menfsto soll am **Dienstag, den 16. Februar d. Js. nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Menfsto, den 1. Februar 1904. Der Gemeindevorstand.**

2 junge Leute finden **Kost und Logis**

bei Frau **Schellenberg.**

**Gasthofs-Berkauf.**

Gasthof, rich. Prokelle in größ. Stadt mit Militär, Umfag nachweislich pro Woche 4 hl Bier, 1 hl Pfalzobier, jährl. 2000 Fl. Weißbier, 2000 Fl. Goldblonden und Selter, mit Musikwert, außerdem 1000 Mk. Einnahme an Miete, neu erbaut, 3 Jahre im Betrieb, durch mich zu verkaufen. Preis 54 000 Mk., Anzahlung 8—10 000 Mk.

**Karl Gravenhorst,** Kommissiönär, Annaburg, Bez. Halle.



**Singfutter**

für Kanarienvögel, Stieglitz, Nachtigallen pp. in Packeten zu 35 Pf. empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Rechnungs-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Schleifchen Fenchel-Honig-Extrakt,** à Flasche 25 Pf., empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarzg.**

**Preisgekront. Phönix-Pomade** ist ein einziges seit Jahren bewährtes und in seiner Wirkung unübertroffenes Mittel zur Pflege u. Heilung d. wellen u. starken Haar- u. Bartwuchs. — **Erstg. parfüm.** — **Jahres I u. 2 Mk.** **Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.**

Zu haben bei **Herm. Reich, Friseur. Valencia-Appelfrühen** grosse, dünnchalige silbse Früchte, Duzend 65 Pf., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Vertreter der Naturheilkunde** habe ich mich hier in Annaburg niedergelassen. **Dr. med. Saland,** Sprechst. 9—11, 2—4 im Hause der Kur- und Bade-Anstalt, Mühlenstr. Fernsprecher No. 3.

**Albrecht Panick** Uhrmacher und Goldarbeiter **Annaburg** empfiehlt als passendste **Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke** sein reichhaltiges Lager in **Silber- und Messing-Waren** als: Tafel-Anfänge, Fruchtstücken, Bowlen, Butter- und Zuckerboxen, Teeläser, Schreibzeuge, Menagen, Brotkörbe, Gg- und Teelöffel und Bestecks etc. **Reiche Auswahl! Billigste Preise!**

**Carl Quehl, Annaburg,** offeriert besonders preiswert: **Bettzeug, Inlette, Leinwand, Hemden-Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kleider-Barchent, 1 Posten reinwollene Kleiderstoffe, Schwarz und farbig, doppelbreit, Elle 50 Pfg., Unterhosen, blaue Jacken, Jagdweste, Kapotten und Mützen sehr billig, sämtliche Besamanten, Bettfedern und Daunnen.** **Carl Quehl, Annaburg.**

**Ramharte Erparnis mit MAGGI'S Suppen-Würze u. Speise-Würze** zur Verbesserung von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. **Sehr ausgiebig, nicht überwürzen!** **Preise der Originalflaschen:** Größe: Nr. 0 1 2 3 4 5 **M. —.35 —.65 1.10 1.80 3.20 6.—** **Radgelfalt „ —.25 —.45 —.70 1.40 2.75 —** **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur sofortigen Herstellung von 2 Portionen feinsten Kraftbrühe für 16 Pf. vollständiger Fleischbrühe für 12 Pf. 1 Tasse kostet somit 8 bzw. 6 Pf. **Stets zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn, Apotheker Brieger, Otto Schwarzg, Drogerie.**

**Billige Möbel** halte stets vorrätzig. **Sämtliche Glaserarbeiten** liefert in sachgemäßer Ausführung die **Bau-, Möbel- und Sarg-Eislerei von Karl Sählbrandt, Annaburg.** **Billige Särge.**

**Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent** in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Echter Aromatique** feinsten Magen-Liquor von **Th. Lappe, Neudietendorf.** **Vielsach ärztlich empfohlen!** Originalflasche 1,75 Mk., Probe- u. Reifestrasche 60 Pf. **Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke. Wirten und Wiederverkäufers Rabatt.**

**Fertige Winterloden-Joppen** mit warm Futter, für Männer, Burschen und Knaben, in **allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer von 4,00 Mark an.** **Pelerinen-Mäntel** mit warmem Futter, für Männer, Burschen und Knaben. **Winter-Heberzieher** mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Burschen und Knaben, 1- und 2-reihig, für Männer **von 12,50 Mark an.** **Rock- und Jacket-Anzüge** in **überraschend großer Auswahl zu besonders billigen Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.** **Carl Quehl, Annaburg.**

**Alle Gewürze** zum Backen u. Schlaech ten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Leibbinden** ärztlich empfohlen empfiehlt **Drogerie + Annaburg (D. Schwarzg.)** **Apotheker Dotter's Krampfmittel** heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind ächt, alles andere wertlose Nachahmungen. **Flasche 75 Pf. ächt zu haben in der Apothek Annaburg.**

**Camembert-Käse** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Dr. Sieber's Eierlesepulver** für Hühner. **Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erzielt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlgeschmeckende Eier und legen auch im Winter fleißig. In Packeten à 50 Pf. zu haben in der **Apothek Annaburg.****

**Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN** Maschin. Bau, Elektr. Techn.

**Singemachte Kirschen, Stachelbeeren, Preiselbeeren,** ausgenommen à Pfd. 50 Pf., empfiehlt **Otto Riemann.** **Simbeer-Marmelade,** à Pfund 35 Pf., **Türkisch. Pflaumenmus,** à Pfund 25 Pf., **Thüring. Pflaumenmus** à Pfund 18 Pf., empfiehlt **Otto Riemann.**

**Acker's Neue Welt. Fastnacht,** Mittwoch, den 10. Februar, wobei mit ff. Speisen und Getränken beküsst aufwartet. Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

**Gasthof „Siegeskranz“.** Donnerstag, den 11. d. M., ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein **Gustav Dubro.** NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. **Der Saal ist gut geheizt.** **Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg**

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abhakt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Lege-Adress: Buchdruckerei Annaburg.**

**Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,**  
zugleich Publikations-Organ für

**Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.**  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

**No. 16. Dienstag, den 9. Februar 1904. 8. Jahrg.**

**Bestellungen**  
für die Monate Februar-März auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.  
**Die Expedition.**  
**Letzte Nachrichten.**

**Krieg zwischen Rußland und Japan.**  
Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist am Sonntag, den 7. Februar ausgebrochen. Der Petersburger „Regierungsbote“ hat an diesen Tage eine Simulacrespöche an die russischen Vertreter im Auslande veröffentlicht, die folgendes besagt: Der japanische Gesandte übergab eine Note an die russische Regierung, die dieselbe von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt. Diese Entscheidung lautet dahin, alle weiteren Verhandlungen einzustellen und den Gesandten, sowie das ganze Gesandtschafts-Personal aus Petersburg abzurufen. Infolgedessen befehlt der Kaiser von Rußland, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschafts-Personal Japan unverzüglich verlasse. Eine derartige Handlungsweise der Cofhoer Regierung, welche nicht einmal das Entziffen der dieser Tage abgegangenen Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, wälzt Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden

**Annaburg.** Der Vorstand des hiesigen Besühnigungs-Vereins hielt am 5. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher unter anderem einstimmig beschlossen wurde, da das zinslich angelegte Vermögen des Vereins zur Beschaffung der geplanten Anlagen, Bank u. s. w. zur Zeit noch nicht ausreicht, durch einen beauftragten Boten die jetzt noch in Druck befindlichen Satzungen des Vereins den bis jetzt noch nicht als Mitglieder genommene Einwohner unseres Ortes zustellen zu lassen mit der bringenden Bitte, durch Placets-Unterstützung die Mitgliedschaft zu dem genannten Vereine zu bekennen und durch fällige Beiträge die löblichen Zwecke desselben nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Zwei alte Bekannte, der Ammenthaler und die B. A. B. erfassten, erwiesen uns gegenwärtig ihre Reue und Alt und Jung in Stadt und Land begrüßt diese an betreten Scherzen und Launen so reiche Abwechslung im ewigen Einerlei des Alltagslebens mit Freunden. Neben Mandelkuchen und Bällen, welche bereits hier und da aufzutauchen, und bei welchen man sich auf ein paar flüchtige Stunden so gerne tummelt, wird wieder der hiesige Winterstummer, Not und Sorgen zu vergessen sich bemüht, dies es auch die ersten Bodentiere, die den nötigen Stoff zu solcher Abwechslung liefern. Allenfalls gibt es „Rode“ und dazu gehörige Nachmittags- und Abendspartys. Ein ganz besonderer Geist durchweht ein solches Bodentier, insbesondere, wenn das dunkle Blau anfängt, seine Blüten aufzuwerfen. Wo nur die Wege alle herkommen! Freilich sind sie auch manchmal dabei, doch kommen sie — zum Trost für die Betroffenen — alle auf Rechnung des Bodentiers, der schließlich in höchster Laune keinen Verzeiher in Gehalt eines gewissen Katers einen guten Worgen wünscht.

Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines gewissen Katers einen guten Worgen wünscht. Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines gewissen Katers einen guten Worgen wünscht. Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines gewissen Katers einen guten Worgen wünscht.

Auf das Treiben um mich her — Laß den Blick ich schweifen. — Um den Stoff zur Wanderei — Mir heraus zu greifen. — Ich, wie sich im Rantelband — All die Bilder jagen, — Obad wie früher schon, so auch — In den jetzigen Tagen. — Voller Ruhe schau ich da — Die postlichen Händel. — Habe, was ich zant und beißt. — Doch ja nicht am Bändel. — Lese gleich dem Millionär — Taufend andere Sachen, — Was im Reichs- und Landtag sie —

Und auch sonstwo machen. — Laß mir's wie ein Vogelfuß! — Durch die Glieder fließen, — Laßt man gleich Andern mich — Ein rings umhergehen. — Jed' gern als ein Kind der Zeit — Und hab' nichts verbrochen. — Wenn ich in großer Mund. — Wo frisch angehoben. — Durch! rufst, die Bodentiere — Ist im schönsten Gange. — Nehm' sie mir drum ehlich wohl. — Denn sie währt nicht lange. — Bin ja grad als Zeitungsmanisch — Hierin unversehrt. — Da im Leben ich schon oft — Einen Hof geschossen. — Was, den ich jetzt ins Joch. — Auf ihn und barmherzig. — Stößt der Hof mich, so fisch ich — Hundertmal ihn wieder. — Ja, so muß ich Mühe man — Sich durch's Leben schlagen. — Staune oft, wie alles dies — Kann ein Mensch ertragen. — Doch gibt auch die Freude mir — Dester eine Spende. — So z. B. wenn ich hab' — Meinen Sang zu Ende!

**Pretzin.** 4. Febr. Die ältesten Personen unserer Stadt sind die Frau Witwe Kalle, geb. am 19. September 1808 zu Gardeleben, welche 45 Jahre hindurch als Erbschaftsverwalterin fungierte, und heute noch ihre Gänge selbst besorgt, sowie Frau Sofie Krole geb. Richter, die im Jahre 1813 geboren wurde, welche ebenfalls noch wieder Arbeit erweist.

**Weißfels.** 3. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhofs sprach ein Rangierer vom Zug und verwirklichte sich derartig in die Drähte der Weichenanlage, daß ihm beide Beine über dem Knie abgeschnitten wurden. Bei der darauf in Halle vorgenommenen Operation starb der Mann.

**Burg.** 3. Februar. Hebermut aus Trübenheit ist die Ursache, daß der Arbeiter Ritter gehen von dem Mühlzuge überfahren worden ist. In angetrunkenem Zustande rüht er sich, daß er ins Wasser war, den Zug zum Halten zu bringen, sprach, sprach über die Schranke, lief stracks vor den D-Zug und wurde vermalmt. Er war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

**Berlin.** 2. Febr. In einer hiesigen Schule wurde ein achtjähriger Junge ange-meldet, der kalendermäßig noch keinen einzigen Geburtstag gefeiert hat. Der Pädagog war am 29. Februar 1896 geboren worden. Da nun 1900 als volles Jahr einhundert sein Schaltjahr war, so feiert der arme Kerl erst am kommenden Mittwoch zum erstenmal richtig Geburtstag, da soll es dann aber hoch hergehen.

**Frensburg a. U.** 4. Febr. Zur Erinnerung an den Turnwater Jahn soll auch in diesem Jahr im August ein allgemeines Wettturnen stattfinden. Der Wettkampf ist ein Kinstampf; Schleuderball, Stabhochspringen, Steinstoßen, 100 Meter-Lauf und Hoch- oder Weitpringen. Diejenigen, welche eine Gesamtleistung von 25 Punkten aufzuweisen haben, erhalten einen Ehrentanz und an Stelle einer Urkunde ein Bild der Sieger.

**Dresden.** 31. Januar. Das hiesige Spaurgericht verurteilte den Schutzmann Wiltz wegen fortgesetzten Diebstehes bei der Verhandlung von Straßläsen, die er selbst amtlich zur Anzeige gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkentung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Dresden.** 4. Febr. In einem merkwürdigen Abfchluß führte der Konturs über das Vermögen des hiesigen Schlossermeisters Karl Emil Richter. Verfügbar sind 38,959,26 Mk. einfl. Banknoten. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 8130,77 Mk. Richter erhält den Ueberfluß von 30,828,49 Mk., sowie Mobilien im Lagerwert von 9731,80 Mk. und die nicht eingegangenen Außenstände zurück.

**Zwischen.** 3. Febr. Sonderbarer Verfall. Die „J. v. R.“ berichtigte über einen sonderbaren Vorfall beim 9. Infanterie-Regiment. Danach hatte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie einen Netzen auf sein Zimmer beordert und ihm aufgetragen, sich im Zellen zu legen, da er doch an anderen Morgen schlafen müsse. Er übergab dem Netzen sein eigenes Gewehr und befaß ihm, sich vor ihm aufzustellen und seine „Bogels“ — Brust als Zielfeld zu wählen. Der Netzen, dem die Sache doch etwas fonderbar vorgekommen sein mochte, stellte etwas zu hoch, und die Kugel drang in das Fenster, oder, wie andere sagen, in einen Mannschloßscharn. Allem Anscheine nach hat der Unteroffizier, der an einer langwierigen Krankheit leidet, die Absicht gehabt, sich von dem Netzen lösen zu lassen. Vogel befindet sich gegenwärtig im Garnisonlazarett als Gefangener.

**Ziebestragadie.** In Danzig bei Glogau verübte der Schlossermeister Reuschke ein Verbrechen, das seinen Verhaftungsweg durch die Wäse gegen sich selbst und tödlich durch 3 Schüsse in die Schäfte.

**Erstfren.** Ein 60jähriger Handwerker wurde in nachts auf der Landstraße bei Zebus erstfren. Der Mann war aller Darmteile entblößt. Er war auf der Wänderstraße und ist eine Strecke von der Stadt entfernt erschöpft zusammengehoben.

**Ein frecher Raubmord** wurde am hellen Tage in einem Laden zu Königberg (Reumarkt) begangen. Zwei Stroche drangen in ein am Marktplatz gelegenes Stoffgeschäft und schlugen die allein anwesende Verkäuferin zu Boden; dann beraubten sie die Wadentasche und suchten das Weite. Der eine der Verbrecher wurde auf der Flucht außerhalb der Stadt ergriffen, der andere ist entkommen. Die Verletzungen der Verkäuferin sind nicht lebensgefährlich.

**Ein strenge Strafe** für Steuerhinterziehung legte die Strafammer in Glogau einem Kaufmann auf, der sich der Einkommensteuerhinterziehung in Höhe von 3690 Mk. schuldig gemacht hatte. Der Defraudant wurde zu einer Geldstrafe von 36,900 Mark oder sechs Wochen Haft verurteilt. Bei dem Urteil wurden in den letzten fünf Jahren begangene Steuerhinterziehungen berücksichtigt, schon früher erfolgte waren verjährt.

**Gewichtswesen.** Der schon sehr oft vorkommende, aus der Unteruchungshof vorgeführte hellenische Kaufmann Karl Georg Meißner aus Annaburg ist angefallen und gelangte, sich in zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Obgleich Meißner erst am 8. August aus der Strafamtsalt Hoheneck, in welcher er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten wegen Betruges verbüßt hatte, entlassen war, begab er sich im Oktober d. J. zu dem Gehilfen Frank nach Holzdorf und logierte sich dort bis zum 16. — 21. ein, wobei er angeblich in den nächsten Tagen seine Sachen und Geld aus Halle eintriften würden, was aber natürlich nicht geschah. Er erhielt von dem Wirt Frank außerdem 7 Mark zu einem zu befolgenden Einlauf in Schweinitz und ließ von dem Diensthilfen Paul in Annaburg ein Paket, welches er sofort für 35 Mark verkaufte und welche nicht wieder nach Holzdorf zurück. Für diese Straftaten wird der Angeklagte unter Arrest mit 11 Monaten Gefängnis bestraft.

